

Kommission:

- Herr Pfarrer **Sonderegger**, Präsident, Grabs.
" Pfarrer **Gesler**, Vizepräsident und Aktuar, Sennwald.
" Verwalter **H. Betsch**, Kassier, Grabs.
" Pfarrer **Sonderegger**, Buchs.
" Dekan **Brüttsch**, Sevelen.
" **E. Megger**, Kaufmann, Buchs.
" Stiefachlehrer **Eggenberger**, Grabs.

- Herr Pfarrer **Rüsch**, Salez.
" **Saltner**, Gemeindeammann, Frümsern.
" **Eggenberger**, Kantonsrat, Grabs.
" **Hofmänner**, alt Gemeinderat, Altendorf.
" **Giger**, Gemeindeammann, Sevelen.
" **Sabathuler**, Gemeindeammann, Malans.
" Pfarrer **Steiner**, Azmoos.
" **Zogg**, Lehrer, Weite.

Hausektern:

G. und B. Engler-Schmid.

Gaben für die Anstalt können **portofrei** an den Kassier unter **Postcheck-Konto IX 1358** gemacht werden.

Jahresbericht pro 1929.

Erstattet vom Hausvater.

Geehrte Anstaltsfreunde!

Probleme! Fragen! Solche sind es, die heute in unserer Jugend aufsteigen, die heute uns, denen das Wohl unserer heranwachsenden Generation am Herzen liegt, beschäftigt. Auf allen Gebieten, sei es auf politischem, sozialem, wirtschaftlichem, religiösem oder erzieherischem, stürmen Fragen auf uns ein, sollen Probleme gelöst werden. Dieselbe Not überall. Freuen wir uns dessen. Es ist ein Zeichen, daß in unserer Jugend, an der man oft nichts Gutes mehr sehen und anerkennen will, doch noch ein idealer Kern steckt, ein Streben nach etwas Höherem. Wie schwer hat es unsere Jugend von heute! Von allen Seiten wird sie mit Werberufen gelockt. Wo sich hinwenden? Und doch liegt gerade in dem richtigen Eingehen auf die Ideale, auf die richtige Beantwortung all der Fragen unserer Jugend entweder ein Aufwärts- oder Abwärtsziehen unseres heranwachsenden Geschlechtes. Wohl zu keiner Zeit hat die Erziehung eine schwerere Aufgabe zu lösen, als seit den Kriegser eignissen. Je nachdem die Erziehung diese löst, kann sie eine Generation erziehen, die ein Segen oder ein Fluch für die Zukunft wird.

Welches ist die erste Bedingung der Erziehenden, um unsere suchende Jugend aufwärts zu bringen? Jesus sagt: „Werdet wie die Kinder.“ Er, unser Meister in dem Erkennen der menschlichen Seele, meint damit wohl nicht, daß wir Erziehende Kinder werden sollen, aber daß wir, gleich wie das kleine Kind in den Eltern die Personen sieht, denen es unbedingt gehorchen, denen es völlig vertrauen darf, so soll auch der Erziehende zu Jesu dieses Verhältnis haben, denn ohne daß er sich selbst unter eine Autorität stellt, ist es ihm nicht möglich, selbst eine solche zu sein.

Dieses Problem der Autorität ist's, das so viele Eltern, Erzieher beschäftigt. Sollen wir dem Drange der Jugend nach Freiheit nachgeben und die verhasste Autorität, die wie Ketten auf der freien Entwicklung der Jugend lastet, ausschalten? Haben die Recht, die sagen, die Jugend hat zuviel Freiheit, das Kind hat ohne weiteres zu gehorchen und dies damit beweisen, indem sie auf die Zuchtlosigkeit, auf das Anwachsen der Verwahrlosung, der Kriminalität hinweisen, oder haben jene Recht, die sich auf den Standpunkt stellen, man muß die Jugend gewähren lassen, man muß ihr nicht immer befehlen, damit sie selbständig wird? Sowohl in der einen wie in der andern Erziehung kann das Kind gedeihen; sei es unter der Hand eines strengen Vaters, der ohne viele Worte seine Befehle ausgeführt wissen will, sei es in der moderneren Erziehung, wo man die Strafe vermeiden und das Kind mit Liebe leiten will.

Freilich muß in beiden Erziehungsarten eine Hauptbedingung erfüllt sein, daß das Verhältnis der Eltern zu dem Kinde klar ist, daß Liebe die Befehle leitet, daß die Erziehung konsequent und jederzeit gerecht ist. Ueberall da, wo das Kind seinen Erzieher nie anders als wahr, als gerecht und liebend erkannt hat, da wird es aus Liebe und Achtung gehorchen, und trotz aller Strenge verbindet ein inniges Band Kind und Eltern. Wie anders aber, wo das Kind weiß, daß die Eltern heute das verweigern, was sie morgen gewähren, heute tadeln und bestrafen, worüber sie morgen lachen und als Aufgewecktheit darstellen. Da wird das Kind mit seiner Feinfühligkeit sich gegen jeden unangenehmen Entscheid auflehnen und den Zeitpunkt abpassen, wo es von der Schwachheit des Erziehers das bekommt, was es will. So kommt es in erster Linie weniger auf den Weg an, den wir gehen, als darauf, wie wir ihn gehen. Daß Strenge, wo sie geleitet wird von launischer Willkür, Ungerechtigkeit, Mangel an Selbstbeherrschung, Lieblosigkeit großen Schaden anrichtet und das Kind mit Haß und Auflehnung erfüllt und dadurch entweder Revolutionäre oder Heuchler erzieht, liegt auf der Hand. Doch nicht nur die alte Erziehung kann in diesen Fehler hineinkommen, sondern auch die moderne. Da, wo das Kind in blinder Affenliebe gehätschelt wird, da wird eine Jugend herangezogen, die kein Entsagen, keine Ueberwindung kennt, dafür aber in ihr eine Begehrlichkeit großgezogen, die sie tief unglücklich und unzufrieden macht.

Ob wir der einen oder andern Erziehungsrichtung huldigen, denn praktisch müssen wir beide miteinander verbinden, vergessen wir das eine nicht, daß das Kind ein Anrecht hat für das Verständnis auch seines Innenlebens. Wir können das erblich stark belastete, in einem schlimmen Milieu aufgewachsene Kind nicht gleich behandeln wie ein aus rechtlichaffener Familie kommendes. Die Eltern dürfen den Kindern nicht alles verbieten, aber auch nicht alles erlauben. Sie sollen sich nicht als die unsehlbaren Herrscher über das Kind ausspielen, denen es ohne weiteres zu gehorchen hat, sondern sie sollen sein Kamerad, sein Freund sein. Liegt nicht gerade darin die Ursache der heutigen Klust des Mißverständens zwischen den Eltern und Kindern? Anstatt daß die Eltern liebend auf die Wünsche der Kinder auch beim Versagen derselben eingehen und den Standpunkt des Verweigerers kurz begründen, heißt es einfach: das darfst du nicht. Hüten wir uns, daß wir der Kinder Wünsche von Anfang an als unbedacht mit einem Mahnwort abtun. Nur im gegenseitigen Verständnis von Eltern und Kindern kann die Erziehung Erfolg haben, kann aus dem gebundenen Gehorsam jener freie Gehorsam herauswachsen, in dem dann des Kindes Geheimnis auch der Eltern Wissen ist, in dem der erwachsene Sohn, die erwachsene Tochter in allen Lagen den Rat der Mutter, des Vaters einholt. Wohl der schönste Erfolg, den eine Erziehung haben kann. Nach diesem Ziel haben auch wir in unserem Heim getrebt, wissend, daß harter, verständnisloser Zwang zum Aufruhr führt. Nicht von außen und von oben her diktieren und kommandieren, sondern von innen her in Liebe pflanzen, in Sanftmut und Geduld pflegen und hegen, das suchten wir zu verwirklichen.

Im verfloffenen Jahre haben unser Heim drei Knaben und sieben Mädchen verlassen. Ein Mädchen kam nach der Wiederverheiratung der Mutter wieder zu ihr, ebenso kam ein Knabe, den wir umständehalber für kurze Zeit aufnahmen, wieder zu seinen Eltern. Ein erblich sehr stark belasteter Knabe, der uns durch sein Benehmen viele Sorge gemacht und der im letzten Jahre noch Fluchtversuche unternahm, wünschte Mechaniker zu werden. Da sich lange Zeit keine Stelle fand, ging er in eine Schlosserei. Wohl fand er beim Meister Koft und Vogis, doch des Abends und des Sonntags war er unbeaufsichtigt. Da schloß er sich einer schlimmen Gassengesellschaft an. Schwach von Willen,

kam er so ganz auf eine schiefe Bahn. Er verließ die Stelle und kam in eine zweite Lehrstelle, ohne Erfolg. Heute arbeitet er bei einem Maler, der eine kleinere Landwirtschaft betreibt. Schade um den praktischen Knaben, der, beherrscht von einem schwachen Willen, in guten Zeiten alles verspricht, aber die Kraft nicht hat, es durchzuführen. Wo endet er noch? Ein zweiter Knabe kam zu seinen Eltern, von wo aus er in einer Matratzenfedernfabrik arbeitet, bis er eine in Aussicht stehende Lehrstelle als Koch antreten kann. Die Mädchen kamen an Dienstplätze. Die Berichte sind ordentlich. Ein Mädchen behielten wir als Hilfe bei uns. Da wir mehrere vorschulpflichtige Kinder in unserem Heime haben, beanspruchen diese eine vermehrte Arbeit und Aufsicht. Daher waren wir genötigt, diesen Schritt zu tun.

Ein Knabe blieb nach der Konfirmation noch bei uns, um die dritte Klasse Realschule in hier zu besuchen. Seither hat er eine Kaufmannslehre angetreten, wo es ihm gut geht.

Eingetreten sind 6 Kinder, fünf Knaben und ein Mädchen, die aus den verschiedensten Verhältnissen herauskommen und zum Teil in ihrer Erziehung vernachlässigt worden oder allerlei Hemmungen unterworfen sind. Ein Uebelstand, der die Arbeit im Heim bedeutend erschwert, ist der Eintritt vieler Kinder, die nicht nur moralisch defekt, sondern auch geistig schwach sind. Dadurch wird die Schule und speziell die Unterschule sehr schwer belastet, so daß es für unsere Lehrerin eine schwere Aufgabe ist, das vorgeschriebene Penjum einigermaßen zu erreichen. Wir freuen uns dessen, daß trotzdem unsere Schulen hinter andern nicht zurückstehen. Daß unsere Oberschüler im Sommer in der Schulzeit etwas zu kurz kommen, liegt in dem Betrieb eines Heimes, mit dem Landwirtschaft verbunden ist. Ueberall müssen die Kinder mithelfen und am Existenzkampf teilnehmen. Sie tun es mit wenig Ausnahmen mit Freuden. Und doch sind wir glücklich, gerade solche Arbeit zu besitzen, wo sie uns der landwirtschaftliche Betrieb bietet, weil wir größtenteils, nicht alle, sogenannte Schwererziehbare haben. Diese bedürfen viel mehr der Beeinflussung durch den Erzieher. Wird dies auch in der Schule erreicht, so geschieht das in weit höherem Maße im freien Umgang bei der Arbeit. Besteht es der Lehrer, die Kinder zu gewinnen, dann wird eine Pädagogik getrieben, die sich in weit höherem Maße auf Charakter- und Gemütsbildung richtet, als das in der Schule der Fall ist. Greift dann die Schule noch ein, wenn möglich unter der gleichen Leitung, dann hat die Heimerziehung einen Vorteil, wie sie die andere Erziehung kaum hat. Deffnet sich dann im Spätherbst und im Winter die Schulküre, dann ist die Zeit mit Ausnahme des Handfertigkeitsunterrichtes, des Spieles und des Wintersportes in allen seinen Formen, der Schule gewidmet, um das Versäumte nachzuholen. Eines Unterrichtes, den wir nicht mehr missen möchten, möchte ich noch erwähnen. Es ist das der Handfertigkeitsunterricht. Der Freude der Knaben, mit der sie die Stunden besuchen, entspricht auch der Erfolg. Herr Lehrer Schegg und Herr Wetich, Schreinermeister haben am Examen durch die ausgestellten Arbeiten der Schüler gezeigt, daß die Stunden gut ausgenützt wurden. Wir danken ihnen für die treue Hingabe.

Der Gesundheitszustand unserer Hausbewohner war ein recht guter. Wir können unserem himmlischen Vater für dieses kostbare Gut nicht genug danken.

Eines traurigen Ereignisses im Februar des laufenden Jahres, des ersten seit 32 Jahren, möchte ich noch gedenken. Es betrifft das den Heimgang unseres lieben Kindes Hedwig Ruosch von Wartau, geboren den 13. Mai 1914. Sie verlebte ihre erste Jugend in Stuttgart, von wo aus sie oft zu ihren Großeltern in Rorschach zur Erholung kam. Das Kriegselend drückte dem Kind

den Stempel auf. Kränkelnd kam es im Jahre 1927 in unser Heim. Die gesunde Luft und die Lebensweise ließ das Kind aufblühen, nie fehlte ihm gesundheitlich etwas. Da, am 21. Februar dieses Jahres klagte es abends über Rücken- und Kreuzschmerzen, nachdem es mittags wie üblich schlittelte. Als sich am folgenden Tage eine erhöhte Temperatur einstellte, ließ man den Arzt kommen, der einen zweiten Besuch am Morgen des kommenden Tages machte und auf scharlachverdächtig seine Diagnose stellte. Es wurde ins Krankenhaus überführt; doch nicht lange sollte es dort weilen. Am 25. Februar nahm unser himmlischer Vater, dessen Gedanken und Wege wir oft nur im Glauben fassen können, unsere liebe Hedwig heim. Die Sektion ergab dann eine doppelte, ganz abnormale Grippelungenentzündung. Sie war ein liebes Mädchen, das uns viel Freude bereitete. Der Konfirmandenunterricht, den sie besuchte, wurde ihr zum großen Segen. Nun darf sie droben ruhen und das, was sie so freudig glaubte, schauen. Wir danken den Krankenschwestern für die treue Pflege und den Nachbarn und Konfirmanden für die wohlwollende Teilnahme beim Hinschied unseres lieben Kindes recht herzlich.

Ueber die freudigen Anlässe in unserem Heim haben wir in den letzten Berichten ausführlich geschrieben. Es sind im Großen dieselben, die sich Jahr für Jahr wiederholen: Jahresfest, Geburtstag, kleinere und größere Spaziergänge, Besuche besonderer Veranstaltungen und vor allem Weihnachten. Wir danken unsern Freunden herzlich, die uns geholfen haben, Weihnachten für unsere Kinder auch zu einem Fest der Liebe werden zu lassen, Dank auch Herrn Schläpfer, Buchs, der unsern Kindern durch seine Lichtbilder und Vorträge manche schöne Stunde bereitet hat.

Ueber den finanziellen Stand gibt die beigelegte Jahresrechnung Aufschluß.

Die Landwirtschaft hatte ein gutes Jahr. Heu und Erd gab es viel, ebenso gedieh der Mais, die Kartoffeln und das Gemüse gut, so daß wir noch verkaufen konnten. Birnen gab es viele, die wir größtenteils dörreten, Äpfel bekamen wir nur soviele, daß wir unsern Bedarf decken konnten. Im Viehstall scheint das Glück wieder einzukehren. Doch zeigen sich die Nachwehen vom letzten Unglücksjahr noch in diesem Jahr, indem wir manches Stück unter dem vollen Preis absetzen mußten, was in den Einnahmen einen Ausfall bewirkte.

Unsere landwirtschaftliche Rechnung stellt sich folgendermaßen. Wir lieferten ins Haus:

Milch für	Fr. 4250.—
Fleisch und Eier für	" 950.—
Gemüse, Kartoffeln und Dörrobst	" 1850.—
Most-, Lagerobst und Beeren	" 1200.—

Wir verkauften:

Vieh für	Fr. 1987.—
Milch und Eier für	" 610.16
Gemüse, Obst, Verschiedenes	" 713.42

An Verpflegungstagen notieren wir im Berichtsjahr 13,512.

Unsern Freunden, den Mitgliedern des Vereins, den Kirchengemeinden, dem Staat, dem Damenverein in Zürich, dem Missionsverein in St. Gallen, dem Freund in Alexandrien, der Buchdruckerei Buchs u. G., Buchs und der Kreditanstalt in Grabs für das treue Gedenken Jahr für Jahr sprechen wir den herzlichsten Dank aus. An Legaten sind uns zum Andenken an Frau Marty-Raschle sel., Ritzberg Fr. 300, an Herrn Bösch sel., Ebnat (einer der ersten Zöglinge unseres Heimes) Fr. 50, an Herrn Reallehrer Vater sel., Herisau Fr. 100

durch die Hinterlassenen ausgerichtet worden. Wir danken nochmals recht herzlich für die Zuwendung dieser uns sehr willkommenen Gaben. Einer Gönnerin, die im verflochtenen Jahre von uns geschieden, möchte ich an dieser Stelle noch gedenken. Es ist das Fräulein Zimmermann, Quästorin des Fünfervereins in Zürich. Lange Jahre hat sie durch ihren Verein unseres Heimes gedacht. Wir danken dem Verein für das treue Gedenken und der Heimgegangenen für ihre uneigennütige, jahrelange Arbeit. Eine herzliche Bitte hätten wir an alle die, denen die Jugend am Herzen liegt: Vergesst unser in Euren Gaben, in Freud und Leid auch in Zukunft nicht, wenn auch von überall her Hilferufe kommen. Denket an das Erziehungsheim am Fuße des Staudnerberges. Es hat Eure Hilfe nötiger als je.

In der äußern Leitung gingen verschiedene Aenderungen vor. Unser treuer Kassier, Herr Bezirksrichter Lischhauser, der seit 1911 in der weitem und seit 1922 in der engern Kommission tätig war, sah sich infolge Altersrückichten gezwungen, sein Amt niederzulegen. Sowohl in der weitem, wie in der engern Kommission war ihm keine Arbeit zuviel; durch seine große Gesetzeskenntnis konnte er uns in manchen Angelegenheiten Wegleitung geben. Ebenso trat sein Schwager, Herr Ch. Eggenberger, alt Gemeinderat, der seit 1922 der engern Kommission angehörte und bei dem der Hausvater in landwirtschaftlichen Fragen gerne Rat holte, zurück. Aus der weitem Kommission trat auch Herr Pfarrer Dietsche, der unsere heimatlichen Gauen verließ. Wir hoffen, wenn auch die Herren nicht mehr in direkt aktiver Stellung stehen, so werden sie unseres Werkes doch nicht vergessen. Wir danken den drei Herren recht herzlich für ihre jahrelange treue Arbeit.

In die engere Kommission ließ sich als Quästor gewinnen Herr H. Betsch, Krankenhausverwalter in Grabs, dessen Vater sel. jahrelang dieses Amt inne hatte. In die engere Kommission rückte Herr Eggenberger, Stiefachlehrer in Grabs vor. Als treubeforgtes Mitglied in der äußern Kommission, freuen wir uns, ihn nun in der engern zu sehen. In die äußere Kommission und zugleich als Berater in landwirtschaftlichen Fragen trat Herr Chr. Eggenberger, Kantonsrat in Grabs. In Wartau trat an Stelle von Herrn Pfr. Dietsche sein Nachfolger, Herr Pfarrer Steiner in Uzmoos. Wir danken diesen Herren, daß sie sich trotz ihrer vielen Arbeit für unsere Kommission gewinnen ließen. Mögen sie sich in unserer Arbeit wohl fühlen und ein Segen werden.

So senden wir aufs Neue unsern Bericht unsern Freunden zu, und wenn uns oft bange werden will vor der Zukunft, so wissen wir, der Herr, zu dessen Ehre wir an unsern Kindern arbeiten möchten, wird stets eine Freundesgemeinde sammeln, die das Werk des Werdenbergischen Erziehungsheimes in tatkräftiger und fürbittender Liebe tragen wird.

Liebesgaben-Verzeichnis pro 1929.

	Fr.	Sp.	Fr.	Sp.
Grabs: Mitgliederbeiträge und freiwillige Beiträge pro 1929	670	—		
Von Kreditanstalt Grabs	500	—		
Von den Sonntagschullehrerinnen zum Andenken an Frau Lehrer Oswald	70	—		
Durchs Pfarramt von Ungenannt 5, 5, 50, 1	61	—		
Von Fr. B. L. 5, P. J. 10, Frau Dr. K. 5, Fr. V. 1, G. G. 20	41	—		
Von Ungenannt	5	—		
Von Ungenannt für die Nobelbank	20	—	1367	—
Buchs: Mitgliederbeiträge pro 1929	275	—		
Von Buchdruckerei Buchs M.-G.	100	—		
Durchs Pfarramt: Osterkollekte	315	—		
" " Bon Ungenannt	20	—		
" " Fr. K.	5	—		
Von Frau M. K. 10, Fr. G. 5	15	—	730	—
Sevelen: Mitgliederbeiträge pro 1929	89	—		
Durchs Pfarramt: Sonntagskollekte	142	60	231	60
Azmoos: Von Ungenannt, Weihnachtsgabe			10	—
Sennwald-Pienz: Durchs Pfarramt Sennwald: Karfreitags-Kollekte	36	15		
Durchs Pfarramt Sennwald: Mitgliederbeiträge von Sennwald	30	—	66	15
Salez: Mitgliederbeiträge pro 1929			56	—
Kollekte am Anstaltsfest in Grabs			298	35
Aus dem Opferstock der Anstalt			90	30
St. Gallen: Von Fr. E. J. 20, Herr Dr. M.-N. 30, Herr G. D.-M. 20			70	—
Alexandrien: Geschenk von Herrn A. Reinhardt			300	—
Zürich: Vom Zürcher Fünferverein	200	—		
Von Herrn C. A. C.	30	—		
" Herr A. K. 30, S.-B. 10	40	—		
" Hrn. Fr. Prof. Wetter per Vergabung Luise Marty-Raschle sel., Kilchberg	300	—	570	—
Uebertrag			3789	40

	Fr.	Sp.	Fr.	Sp.
Uebertrag			3789	40
Dom Verein für Schwererziehbare			10	—
Basel: Fr. Prof. v. D. 10, Fr. M. 5			15	—
Kogaz: Evangel. Pfarramt, Oftergabe			40	—
Maienfeld: Fr. A. v. Sp.			5	—
Sargans: Herr Fr. J.			10	—
Mollis: Fr. A. v. L.			100	—
Herisau: Testat von Hrn. Reallehrer U. Mater	100	—		
Von Herrn J. G.	5	—	105	—
Ebnat: Zum Andenken an Herrn Bösch	50	—		
Von Fr. L.	20	—	70	—
Heerbrugg: Herr E. Sch.			20	—
Schaan: Von Ungenannt			20	—
Erstfeld: Herr E. W.			5	—
Wila: Fr. Sch.-B.			10	—
Embrach: Herr A. Sch.			10	—
Tayngen: Herr W.			5	—
Niederweningen: Herr Pfr. Fr.			40	—
Total			4254	40

Den freundlichen Gebern herzlichen Dank!

Weihnachts- und Natural-Liebesgaben.

A. Weihnachtsgaben.

Grabs: Frau B.-L. 10, Fr. Sch. 30, Fr. G. sel. 10, Frau L. 2, Hr. Pfr. S. 5, Frau Sch. 5, Frau B.-St. 5, Ungen. 5, L. L. 5, Fr. L. 5, von Verschiedenen 7, durch Pfr. S. von Ungenannt 5.

Buchs: Fr. E. 5, Frau u. Hr. K. 10, M. 15, Frau Sch. 7, Frau K. 5, Frau Sch. 5, Pfr. S. 5.

Azmoos: Frau J. 10.

St. Gallen: Herr G. D.-M. 20.

Zürich: Herr A. K. 30.

Rechnung der Werdenbergischen

Soll

vom 1. Januar 1929

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Saldo-Vortrag			286	95
2. Liebesgaben laut vorstehendem Verzeichnis			4254	40
3. Kostgelder und Beiträge für die Kranken- und Unfallversicherung:				
Kostgelder	15218	35		
Krankenversicherung	777	05		
Unfallversicherung	105	80	16101	20
Zuwiel erhoben und auf neue Rechnung vorgetragen			16	60
4. Kostgelder von Privaten			1395	
5. Staatsbeiträge:				
An Rettungsanstalten	1056	75		
" Handfertigkeitsunterricht 1928/29	40			
" Erziehungsanstalten pro 1928	722	70		
Lehrstellenbeitrag 1929	400		2219	45
6. Zins			1240	45
7. Landwirtschaft:				
Erlös aus Viehhabe	1987			
" " Milch und Eiern	610	16		
" " Obst und Gemüse	549	59		
" " Verschiedenem	163	83	3310	58
8. Kreditanstalt Grabs, Bezüge			21150	
9. Postcheck-Konto, Bezüge			19090	
			69064	63

Erziehungsanstalt in Grabs

bis 31. Dezember 1929.

Haben

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Haushaltungskosten:				
Lebensmittel	4591	24		
Kleider und Wäsche	3792	09		
Heizung und Beleuchtung	1691			
Arznei	76	45		
Schule und Bureau mit Handf.-Unterricht	400	21		
Hausrat	505	80		
Tagelöhne, Mahlen zc.	265	55		
Verschiedenes, Gebühren, Insertionen	446	85	11769	17
2. Landwirtschaft:				
Ankauf von Vieh	359	85		
Pachtzins	1193	80		
Mpzins	685			
Hafer und Futtermehl	628	20		
Heu und Kunstdünger	276	90		
Sämereien	169	70		
Landwirtschaftliche Geräte	465	15		
Verschiedenes	242	14	4020	74
3. Steuern und Versicherungsprämien:				
Brandsteuer	150	15		
Rietkorrektionssteuer	311	45		
Wasserzins	178	20		
Pferde- u. Viehversicherung, Viehzuchtgen.	462	35		
Mobiliarversicherung	19			
Krankenversicherung	786	35		
Unfallversicherung	231	45	2138	95
4. Bauunkosten				594 10
5. Pensionskassa				240 —
6. Besoldungen der Hauseltern und Gehülfen inklusive Weihnachtsgeschenk			8747	50
7. Druckkosten			249	
8. Vortrag auf Rechnung 1930, zuviel erhobene Beiträge				16 60
9. Kreditanstalt Grabs, Einlagen			20740	
10. Postcheck-Konto			18972	30
11. Zins Bauschuld			725	
12. An Vehringsfond, Zinsbetreffnis			416	50
13. " Weihnachtstkassa der Anstalt			65	
14. " Verschiedenes			15	80
15. Saldo-Vortrag			353	97
			69064	63

Vermögens-Ausweis auf den

Aktiva

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Bestand am 31. Dezember 1928			9301	75
Zins von Oblig. Buchs pro 1929 netto 196.— ab Stempel neue Obligation 9.60	186	40		
Zins von Obligation Grabs pro 1929 netto	220	50		
" " Sparkassabüchl. Kreditanstalt Grabs	34	05	440	95
Pflichtiger Bestand am 31. Dezember 1929			9742	70
Erzeig des Fondes:				
Obligation: Bank in Buchs	4000	—		
" " Kreditanstalt Grabs	4500	—		
Sparkassabüchlein: Kreditanstalt Grabs	1242	70	9742	70
			9742	70

Vermögens-Ausweis der Werden- auf den

Aktiva

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Gebäulichkeiten: Anstaltsgebäude	100000	—		
Stall daselbst	16000	—		
" im Bongert	1200	—	117200	—
2. Liegenschaften:				
Boden bei der Anstalt	26400	—		
Boden bei der Kirchbünt	2000	—		
Boden bei der schrägen Brücke	1000	—		
Boden bei dem Krebsengraben	1000	—		
Miet im Weiterriet	900	—		
Miet im Eugstisriet, Semnwald	200	—		
Miet im Sayerriet	900	—	32400	—
3. Kapitalien:				
Bei Privaten angelegtes Kapital	1600	—		
Obligation der S. B. B.	1000	—		
Obligationen der Kreditanstalt Grabs	15000	—	17600	—
4. Saldo der Verbrauchskassa			353	97
5. Postcheck-Konto:				
Bestand am 31. Dezember 1929			75	03
6. Ausstehende Pensionsbeträge			780	20
7. Mobilien			18300	—
			186709	20

für den Lehrlingsfond 31. Dezember 1929.

Passiva

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Reinvermögen			9742	70
			9742	70

bergischen Erziehungsanstalt in Grabs 31. Dezember 1929.

Passiva

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. An die Kreditanstalt Grabs:				
Bauschuld am 31. Dezember 1929	14500	—		
Schuldposten im Konto-Korr. 31. Dez. 1929	397	10	14897	10
2. Reinvermögen			171812	10
			186709	20